

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darassalam
25. Februar 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Die Darassalam Vierteljährlich 4 Mark, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika Vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mark. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien Vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darassalam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinerstr. 93/94 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. vorzuzahlen.

Insertionsgebühren

Für die begehrteste Zeitstelle 60 Zeilen. Mindestsatz für eine einmalige Inserat 2 Mark, oder 3 Mark. Für Familienanzeigen sowie andere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.

Die Annahme von Inserats- und Abonnement-Anträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darassalam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexandrinerstr. 93/94. Abonnement werden außerdem von sämtlichen Postämtern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsstelle Seite 84. Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam. Telegramm-Adresse für Berlin: Schlager'sche Druck- und Verlagsanstalt.

Jahr-
gang XIII.

No. 16.

Berliner Telegramme.

Die Kronprinzenreise.

Berlin, 24. Febr. (W. T.) Der Kronprinz reiste gestern von Kalkutta ab. Er wird in Ägypten mit der Kronprinzessin zusammentreffen. Sie begeben sich dann nach Rom, um die Glückwünsche des Kaiserpaars aus Anlaß des Jubeljahres zu überbringen.

Tod des französischen Kriegsministers.

Berlin, 24. Febr. (W. T.) In Paris ist der Kriegsminister plötzlich gestorben.

Chinas Antwort auf das russische Ultimatum.

Berlin, 24. Febr. (W. T.) China beantwortete die russische Note befriedigend.

Abflauen der Pest.

Berlin, 24. Febr. (W. T.) Die Pest läßt nach. Alcevedo de Silva wurde zum Oberkommissar von Mozambique ernannt.

Der Sitz des Kolonialgerichtshofs — Hamburg oder Berlin?

Von Dr. Paul Rohrbach.

Die Reichstagskommission, die mit der Vorbereitung des Gesetzesentwurfs für den sogenannten Kolonialgerichtshof in Deutschland betraut war, hat ihr Votum mit erheblicher Mehrheit gegen die Regierung, die den Gerichtshof in Berlin haben will, und entsprechend den Wünschen der Kolonien, die für Hamburg plädieren, abgegeben. Es handelt sich dabei nach dem Regierungsentwurf nicht um eine Berufungs-, sondern um eine Revisionsinstanz, d. h. der Kolonialgerichtshof hat für koloniale Rechtsfragen nicht den Tatbestand selber erneut zu prüfen — dieser gilt als festgestellt — sondern nur die Rechtmäßigkeit des zustande gekommenen Urteils. Muß diese verneint werden, so wird die Sache zur Verhandlung an die kolonialen Gerichte selbst zurückverwiesen. Den Kolonialgerichtshof als Berufungsinstanz zu organisieren, verbietet sich aus dem Grunde von selbst, weil die Feststellung des Tatbestandes, wozu Zeugenvernehmungen, Lokaltermine und dergleichen gehören, auf eine solche Entfernung wie sie zwischen Deutschland und seinen Kolonien besteht, so schwierig und zeitraubend wäre, daß davon im Ernst nicht die Rede sein kann. Allerdings sollen dem Gerichtshof nicht nur die kolonialen, sondern auch die konsularischen Sachen zur letzten Entscheidung zugewiesen werden, und für diese läme er auch als Berufungsinstanz in Betracht. Ihre Zahl und ihre Bedeutung ist aber gering im Vergleich zu den kolonialen Rechtsangelegenheiten.

Darüber, daß eine Revisionsinstanz in Deutschland wünschenswert ist, herrscht draußen und daheim keine Meinungsverschiedenheit. Die Kolonien haben Bezirksgerichte und Obergerichte, also zwei Instanzen, und unser kolonialer Richterstand würde es selbst (mir liegen darüber verschiedene Meinungen vor) mit Befriedigung begrüßen, wenn angesichts der großen Tragweite der in den Schutzgebieten, z. B. in Südwestafrika, zu fallenden Entscheidungen der Rückhalt einer heimischen Revisionsinstanz bestände.

An sich sollte man meinen, daß für den Kolonialgerichtshof als Sitz kein Ort selbstverständlicher wäre, als die Reichshauptstadt, und wenn die Regierung dieses

Verlangen stellt, so liegen ihr bei der heutigen Zusammensetzung unseres Reichskolonialamts andere als sachliche und loyale Erwägungen zweifellos fern. Trotzdem aber wird es erlaubt sein, gewisse Imponderabilien und auch einige praktische Gesichtspunkte zur Erwägung zu stellen. Man braucht sich nur daran zu erinnern, warum das Reichsgericht nicht nach Berlin, sondern nach Leipzig kam, um zu verstehen, wie so in einer dergleichen Frage die Imponderabilien eine Rolle, und so an eine entscheidende, spielen können. Nur um ihrer willen hat damals Preußen nachgegeben, und niemand wird bezweifeln, daß es dabei klug und im wahren Interesse des Reichs gehandelt hat.

Jetzt müssen wir fragen, warum die Kolonien lieber Hamburg als Sitz des Gerichtshofs haben wollen? In der Tagung des südwestafrikanischen Landestats ist in der Sitzung am 3. Mai eine Resolution angenommen worden, des Inhalts, daß der Landesrat die Errichtung eines Kolonialgerichtshofs in der Heimat als dritte Instanz mit Freuden begrüße, aber um die Wahl der Freien und Hansestadt Hamburg als Sitz dieses Gerichts bitten, da die Rechtspflege nicht nur rechtsprechend, sondern auch rechtsbelehrend wirken sollte, in Hamburg aber nicht nur das allgemeine Milieu hierfür besonders günstig sei, sondern auch unter den dortigen juristischen Persönlichkeiten zahlreiche, mit den überseeischen Verhältnissen vertraute Männer zu finden seien. Hierbei ist aber im Landesrat nur das eine Motiv der Bitte zur Sprache gekommen; das andere hat man sich geschut, direkt zu nennen, um bei der damaligen Situation die ohnehin vorhandene Spannung mit dem Reichskolonialamt nicht noch zu verschärfen. Man war darüber orientiert, daß der Staatssekretär Dernburg über gewisse Urteile der südwestafrikanischen Gerichte in der Diamantenfrage wie in der Nachverfolgungssache sich wenig erbaunt geäußert hatte und daß in den von ihm herrührenden Vortragsgewürten gewisse Sätze das Mißtrauen gegen die Justizbehörden des Schutzgebieten in wenig verhüllter Form zum Ausdruck brachten. Ebenso hatte die Provis Dernburgs, die kolonialen Stellen aus den verschiedenen von ihm vorgesehenen Schiedsgerichtsverfahren auszuschalten und statt dessen Berliner Instanzen einzusetzen, stark verstimmt, da man die Absicht zu merken glaubte. In Sachen der Nachverfolgung entschied Bezirksgericht und Obergericht in Windhuk im Sinne der südwestafrikanischen Kaufleute, d. h. für Ungültigkeit der Nachverfolgungsverordnung, während das von Dernburg konstruierte Schiedsgericht in Berlin die Verordnung für rechtsgültig erklärt hatte. Es ist nicht verwunderlich, daß aus diesen Gründen damals eine starke Besorgnis in den Kolonien entstand, der Kolonialgerichtshof in Berlin sei mit dazu bestimmt, womöglich Korrekturen an den Urteilen der Schutzgebieten im Sinne des Reichskolonialamts vorzunehmen. Wurden doch Äußerungen des Staatssekretärs als verbürgt erzählt, die schwer anders zu verstehen waren als so, daß die Sachlichkeit südwestafrikanischer Gerichtsurteile durch sie in Frage gestellt werden sollte.

Ich wiederhole, daß unter den heutigen Umständen kaum jemand in den Kolonien solche Besorgnisse hegen wird. Trotzdem ist es für die Leute draußen ein sehr unbehagliches Gefühl, zu wissen, daß gerade in Berlin über ihre Sache entschieden werden soll, zumal auch Verwaltungsbeamte als Mitglieder des Gerichtshofes bestellt werden sollen.

Dazu kommt, daß man noch ganz vor Kurzem die Erfahrung gemacht hat, wie wenig das Kolonialamt sich scheut, von den Schutzgebieten gesprochenes Recht auf dem Verwaltungswege zu annullieren: in der unglückseligen Nachverfolgungsfrage. Der Kolonialgesellschaft hat man rechtlich strittige Millionenwerte unter Verzicht auf den Rechtsweg überlassen, und den Kaufleuten drüben zwingt man Summen, die die Gerichte ihnen zugesprochen haben, ministerial ab! Nur mit schwerer Beherrschung kann man hier dem Vorgehen unserer Kolonialverwaltung zusehen, und niemand, der die Verhältnisse drüben kennt, kann sich der Ueberzeugung verschließen, daß hier in gefährlicher Weise mit dem Kapital des wiederkehrenden Vertrauens der Kolonisten verfahren wird. Wenn das Kolonialamt nicht noch in letzter Stunde einen gangbaren Weg zum Entlasten findet, so wird, unbeschadet aller subjektiven Ueberzeugungen, diese auch durch den Staatssekretär Dernburg begonnene Sache in kommenden Tagen noch dunkle Schatten über ein Stück unserer Kolonialgeschichte werfen.

Es wäre aufs höchste zu begrüßen, wenn die Kolonialverwaltung selbst, aus freien Stücken und um den Ansiedlern drüben einen Beweis ihres Wohlwollens und ihrer Weitherzigkeit zu geben, Hamburg statt Berlin als Sitz des Gerichtshofs bestimmen würde. Man wird es ihr drüben freudigen Herzens danken und es wird eine Politik nicht nur der Großmut, sondern auch der Klugheit für die Zukunft sein.

Entgegen dem von Herrn Dr. Rohrbach oben erwähnten Beschlusse der Kommission, den Sitz des Kolonialgerichtshofs nach Hamburg zu verlegen, erklärte Staatssekretär v. Vindequist in der Sitzung vom 25. Januar, daß dieser Beschluß der Kommission für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei. Unannehmbar sei ebenfalls die weitere Abschwächung des § 7, wonach höchstens ein Mitglied ein sachverständiger Verwaltungsbeamter sein soll, während es nach der Vorlage zwei sein sollen. Diese Erklärung des Staatssekretärs v. Vindequist, hat nach den Hamburger Nachrichten auch bei den Gegnern Hamburgs lebhafteste Verwunderung erregt, weil es doch auffällig ist, daß in einer Sache von geradezu entscheidender Bedeutung in so feierlicher Form die verbündeten Regierungen sich festlegen. Übrigens ist die Frage durch diese Erklärung des Staatssekretärs keineswegs abgetan, vielmehr ist zu erwarten, daß die Parteien und die Teile der Parteien, die Hamburg für geeignet hielten, an ihrer Auffassung festhalten. Within wird die Entscheidung doch erst in der dritten Lesung im Plenum fallen. Auch ist zu berücksichtigen, daß eine Reihe von Abgeordneten, die für Berlin stimmten, die Wahl eines Verwaltungsbeamten für unannehmbar halten. Wir sind der Ansicht, daß die Zuziehung eines Verwaltungsbeamten zu dem Reichskolonialgerichtshof einen Schritt rückwärts in der Rechtsgeschichte der Kolonien bedeutet und können nur hoffen, daß die Regierung sich zu der Ansicht der Kommission bekennt.

Die wirtschaftlichen Ausichten am Kilimandjaro.

Aus einem Bericht des Bezirksamts Moshi.

Da der Bahnbau sich mit schnellen Schritten dem Bezirke nähert und voraussichtlich einen Strom von Anjiedlungslustigen bringt, die der alten Kilimandjaro-

und der Usambarapost in einem Nachdruck gratis den Zeitungen beigelegt. Auf diese Weise erlangte er die seiner Bedeutung entsprechende Verbreitung, für die Pflanze mit dem Vorteil der Kostenlosigkeit verbunden, anders durch das verhängte Nachdruckverbot. Nebenbeigelegt eine ganz auffällige Ausnahmemaßregel, für die mancher Kenner der Verhältnisse leicht tiefere Gründe finden könnte! Daß man sich unmittelbar an das Reichskolonialamt gewendet hat, geht durchaus in Ordnung, da der Gouverneur schwerlich die einmal erlassene einschneidende Verfügung auf einen Protest hin aufheben dürfte. Es ist dringend zu wünschen, daß die Eingabe von Erfolg begleitet werde!

Zu der Tagesordnung der nächsten Delegiertenversammlung des Landesverbandes — die Ende März 1911 in Tanga stattfinden wird — soll auf den Antrag Pfüller in Beziehung auf das Thema „Arbeiterfrage“ wiederum gefordert werden: Einführung der Kopfsteuer im ganzen Schutzgebiet — soweit nicht rein politische Gründe dagegen sprechen —; Abtufung der Kopfsteuer nach Klassen je nach der finanziellen Entwicklung der Bezirke; Einführung einer Kontrolle der Eingeborenen; Konfiszierung der Arbeiteranwerber unter Kontrolle der Regierung; der Arbeiterbeschaffung durch besondere Beamten nach Distrikten; das gewerbmäßige Anwerben von Arbeitern ist zu unterbinden; evtl. Einführung von Arbeiterkarten nach dem System Wilhelmstal. Die gleichzeitige Einführung der Kopfsteuer in den einzelnen Bezirken wird als dringend erforderlich angesehen, weil sonst die b. Kammer und die Arbeiter aus dem Kopfsteuerbezirk in den Hüttensteuerbezirk die unausbleibliche Folge sei. Die Furcht der Bezirksamtänner vor dem Abwandern der Leute sei gerade der Grund, daß dieser oder jener Bezirksamtmann die Einführung der Kopfsteuer als undurchführbar bezeichnet!

Als Vertreter der Vereinigung werden zu der Delegiertenversammlung voraussichtlich zehn Herren in Tanga erscheinen. Die Wahl der stimmberechtigten Vertreter wird noch erfolgen, wenn die Beteiligung sicher festgestellt sein wird.

Ueber die Erfolge der in der Delegiertenversammlung des vorigen Jahres gefaßten Beschlüsse kann der Versammlungsleiter nur mitteilen, daß das Gouvernement vom Reichskolonialamt angewiesen worden ist, zu den Eingaben Stellung zu nehmen. Die Stellungnahme ist aber bisher unterblieben, weil sich der Gouverneur hinter einen bei der Beschlussfassung angeblich formellen Fehler verschanzte. Der Vorstand des L. V. hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, den bisherigen Vorsitzwechsel zwischen dem Landesverband und dem Gouverneur dem Reichskolonialamt mit der Bitte um Abhilfe vorzulegen. Es sieht zu erwarten, daß die Anrufung der höheren Instanz nicht umsonst sein wird.

Der Versammlungsleiter Dr. Hofmann kommt dann weiter auf die in dem Strafprozeß des Herrn von Roy aufgetauchte Verdächtigung gegen den Vorstand des Landesverbandes und der Wirtschaftlichen Vereinigung zu sprechen. Die Mitglieder des Vorstandes sollen Geld versprochen oder gegeben haben, um die bekannten Nachforschungen gegen den Gouverneur zu unterstützen. Der Vorstand hatte in einer zwei Tage nach der betr. obergerichtlichen einberufenen Sitzung beschlossen, die Angelegenheit gerichtlich regeln zu lassen. Die Klage ist eingereicht, konnte aber wegen gewisser strafprozessualer Schwierigkeiten noch nicht zu Ende geführt werden. Die Verdächtigung ist genau so gemein wie sie dumm ist. Das wird sich durch die eidliche Vernehmung der Vorstandsmitglieder zeigen! Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde dann ein Antrag Vincenti-Henschele angenommen, wonach die Vereinigung den Vorstandsmitgliedern ein Vertrauensvotum erteilt, um die Ueberzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß sich kein Vorstandsmitglied in der Prozeßangelegenheit unlauber benommen habe. Der Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Des weiteren erstattete der Kassier Herr Korff seinen Kassenbericht unter Berufung auf die dem Bericht beigelegten Kassenbelege.

Aus dem Jahresbericht war zu ersehen, daß 6 neue Mitglieder der Vereinigung beigetreten sind.

Die Versammlung wurde nach einer 3 1/2 stündigen Dauer etwa 1/2 Uhr geschlossen.

Wir hoffen, daß das Interesse für die Bestrebungen der Wirtschaftlichen Vereinigung weiter zunehmen, um so mehr, als mit der Einführung der Stadtverwaltung die Vereinigung bald Gelegenheit haben wird, an aktuellen wirtschaftlichen Fragen teilzunehmen.

Aus unserer Kolonie.

* Dr. Peters in Darassalam.

Der frühere Reichskommissar und Gründer unserer Kolonie, Herr Dr. Karl Peters, traf, auf der Durchfahrt nach Südafrika, heute mit dem Dampfer „Admiral“ hier ein. Der Bedeutung dieses Tages für Darassalam bewußt, hat der „Klub Darassalam“ es für seine Ehrenpflicht gehalten, zu Ehren Dr. Peters heute Abend in den Klubräumen einen Bierabend zu veranstalten. Wenn auch seit langen Jahren in unserer deutschen Heimat die Taten Peters, die uns ein deutsches Kolonialreich schufen, das an Größe das Doppelte unseres Vaterlandes erreicht, nicht die volle Anerkennung fanden und er mit Undankbarkeit und Gehässigkeit verfolgt wird, so möge der Gründer unserer Kolonie die Gewißheit haben, daß wir Deutschostafrikaner einen Zweifel nie haben aufkommen lassen und stets an seiner Seite gestanden haben und stehen werden. Das wird ihm der heutige Abend, im Kreise der Kolonisten, beweisen. Indem wir Herr Dr. Peters im Namen der Kolonisten in der Kolonie willkommen heißen, sprechen wir die Hoffnung aus, daß er nur angenehme Eindrücke aus unserer Stadt und Kolonie mit sich nehmen und zu der Ueberzeugung kommen möge, daß sich sein Erbe in guten Händen befindet und von den Kolonisten in seinem Sinne weiter gearbeitet wird, bis auch für ihn einst der Augenblick kommt, in dem ihn Deutschland für seine Schöpfung den ihm gebührenden Tribut zuteil werden läßt.

Wir freuen uns, daß man diesmal von der Anwesenheit des Gründers unserer Kolonie hier in Darassalam Notiz genommen hat und er nicht so lang- und klanglos die Hauptstadt unserer Kolonie zu passieren braucht, wie vor Jahresfrist, als Herr Dr. v. Spading das Gouvernement leitete. Wie wir hören, hat zu dem heutigen Bierabend im Klub auch der stellvertretende I. Referent, Herr Kg. Rat Methner, der augenblicklich den Gouverneur vertritt, sein Erscheinen zugesagt.

* Apotheken in den Schutzgebieten.

Das letzte amtliche Kolonialblatt veröffentlicht eine Reichsminister-Verordnung vom 12. Januar 1911, die die Errichtung und den Betrieb von Apotheken in den Schutzgebieten, ohne Südwestafrika, regelt. Danach kann der Gouverneur auch einem approbierten deutschen Apotheker unter Angabe der Gründe die Erlaubnis zur Niederlassung in einer Kolonie erteilen. Hausapotheken sind noch zulässig mit Zustimmung des Gouvernements für Ärzte, jedoch nur zum Zwecke der Arzneimittelabgabe an die von ihnen behandelten Kranken für Tierärzte mit ähnlicher Einschränkung und ebenso für Krankens-, Pflege- und ähnlichen Anstalten zum Zwecke der Arzneimittelabgabe an ihre Insassen. Ebenso ist noch Missionen, Plantagen und gewerblichen Betrieben gestattet, Hausapotheken zu halten.

* Der Kampf gegen die Schlafkrankheit.

Die Staatssekretär v. Lindquist im Reichstage erklärte, sind im letzten Jahre über 25000 Eingeborene auf Schlafkrankheit behandelt worden. Bereits über 1 Millionen Mark sind von der Regierung für Bekämpfung dieser Seuche ausgegeben.

Tanga. Ueber einen seltenen Fall, den Selbstmord eines Askari, weiß die Usambarapost in ihrer Nummer von 18. Februar folgendes zu berichten:

Vor kurzem wurde hier einer der zuverlässigsten unserer Polizeiasklari in Begleitung eines in Haft genommenen Eingeborenen, der wegen Diebstahls verklagt war und auch gestohlenen Geld in der Nähe von Ngomeni vergraben haben wollte, dorthin geschickt, um die da vergrabenen Schätze zu heben. Während der Nacht festsetzte der Askari seinen Gefangenen mit Handschellen. Trotzdem gelang es aber demselben, sich die Handschellen abzustreifen und zu flüchten. Nach mehrtägigem, vergeblichem Suchen des Entlaufenen hat sich denn der Polizeiasklari mit seinem 71-Gewehr erschossen. Er wurde mit zugebundenen Augen in der Gegend von Mlingano, neben ihm sein Gewehr liegend, aufgefunden. Nach den ganzen Umständen und nach den Ermittlungen scheint ein Verbrechen anderer ausgeschlossen zu sein. Der Grund für den Selbstmord ist wohl in dem Schamgefühl und dem Aerger zu suchen, welches der Askari ob der Flucht seines ihm anvertrauten Gefangenen empfunden haben wird.

Tanga. Revision der Usambara-Eisenbahn In den nächsten Tagen trifft hier der Eisenbahn-Kommissar des Gouvernements, Herr Almaras, ein, um die jedes Jahr stattfindende Betriebsrevision der Usambara-Eisenbahn vorzunehmen.

Muheza. Die hiesige Kautschukreinigungsfabrik, die lange Zeit mit Aufräusen überfüllt war, nimmt wieder Neu-Anmeldungen entgegen.

* **Mitanga.** Wie bekannt wird, ist in Mitanga (Britisch-Ostafrika) der Typhus ausgebrochen.

* **Mlalo.** Die von der evangelischen Missionsgesellschaft in Mlalo errichtete Schule für europäische Kinder wird z. Zt. von sechs Schülern besucht. Für die Kosten dieser Schule incl. Gehalt der Lehrerin kommt obige Missionsgesellschaft auf.

* **Pangani.** Am 1. Januar 1910 betrug die Zahl der europäischen Bevölkerung im Bezirk Pangani 70 Personen, worunter 15 Frauen und 7 Kinder.

* **Pangani.** Die Kolonialpalmenkultur dehnt sich immer Bezirk Pangani im weiter aus. Der Wert der Kopraproduktion betrug im letzten Berichtsjahre 81574 Mark gegen 53898 Mark im Jahre 1908/09.

Lokales.

* **Regatta des Segelklubs.** Am letzten Sonntag Nachmittag veranstaltete der Segelklub Darassalam eine Regatta, die eine große Beteiligung der Mitglieder und reges Interesse der Zuschauer zu verzeichnen hatte. 12 Boote erschienen am Start. Punkt drei Uhr passierten auf den von Schiedsrichtern abgegebenen Schutz hin die Whaleboote und eine Segelyacht die Startlinie, um 3 Uhr 10 Min. folgten die Jollen. Das Abflauen des Windes und die durch die eintreffende Fut bedingte Gegenströmung in der Hafeneinfahrt waren dem Vorwärtskommen der Boote sehr hinderlich, sodaß eine Anzahl derselben alsbald aufgab. In der Whalebootsklasse erhielt den 1. Preis Herr Schaa (2 Std. 17 Min.) den 2. Preis Herr Ullmann mit der Klubjig (2 Std. 57 Min.), in der Jollenklasse erhielt den 1. Preis Herr Janssen, (2 Std. 40 Min.) den 2. Preis Herr Wittenborn (2 Std. 41 Min.) Außerdem wurde der Ehrenpreis, gestiftet vom Vorsitzenden, Herrn Schaa zuerkannt.

Die Preisverteilung fand abends 9 Uhr im Hotel Kaiserhof statt, wo sich die Mitglieder der Klubs zu fröhlichem Beisammensein eingefunden hatten.

* **Tagdscheine 1911.** Nach der letzten amtlichen Veröffentlichung vom 18. Februar sind 18 große und 113 kleine Tagdscheine ausgestellt.

* **Männergesangverein Liedertafel.** Morgen, Sonntag den 26. Februar, abends 8 1/2 Uhr, wird der rührige Darassalamer Männergesangverein Liedertafel einen Unterhaltungsabend veranstalten. Zur Unterhaltung werden eine Reihe von den aktiven Mitgliedern gehaltenen ausgewählten Gesangsvorträgen beitragen. Das Programm ist ein vorzügliches. Die Beteiligung von Freunden und Gönnern der idlen Sangeskunst an diesem Unterhaltungsabend, besonders aber der aktiven und passiven Mitglieder, wird hoffentlich eine sehr große sein.

* **Karneval im Kaiserhof.** Wie in den beiden letzten Jahren so läßt es sich auch dieses Mal die rührige Hotelleitung des „Kaiserhof“ nicht nehmen, ein Karnevalsfest zu veranstalten, das seine Vorgänger nicht zu scheuen braucht. Es sind von der Hotelleitung Anstalten getroffen, die den Kaiserhof am kommenden Fastnachtsdienstag zum Sammelpunkt Darassalamer Karnevalsfreunde machen werden. Sämtliche Gesellschaftsräume werden den karnevalistischen Umtrieben zur Verfügung gestellt, unsere bewährte Askarikapelle wird diese Umtriebe musikalisch unterstützen. Wenn dann noch dazu alles, was Beine hat, die Grillen und Sorgen zu Hause läßt, und maskiert und mit dem nötigen Humor versehen im Kaiserhof erscheint und im Fastnachtsstrubel Zerstreung sucht, darf man nicht zweifeln, daß jeder dem Feinzen Karneval auch in Darassalam den nötigen Tribut entgegenbringen wird. Also auf zum „Kaiserhof“ am nächsten Fastnachtsdienstag!

* **Ein Schicksal.** Feldwebel Schlösser der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, der mit dem Dampfer „Bo“ der italienischen Linie am 28. Dezember von Zanzibar aus die Heimreise angetreten hatte, ist nach hierher gelangten Nachrichten in Kisumu gestorben. Schlösser war 1909 aus der Schutztruppe ausgetreten und wollte sich im Bezirk Wabenge, auf welcher Station gleichen Namens er mehrere Jahre tätig war, ansiedeln. Er lag jedoch meistens der Jagd auf Elefanten ob. Hierbei hatte seine Gesundheit gelitten und er beschloß nach Deutschland zu fahren. Als er am 23. Dezember in Zanzibar ankam, konnte bei ihm eine schwere Lungenkrankheit festgestellt werden, die ihm bis zur Abfahrt des italienischen Dampfers ans Bett festsetzte. Fast ohne Mittel und nur mit den Nötigsten versehen, war er gezwungen, dieses billige Reisemittel zu wählen, das zu seinem Gange beigetragen hat. Alles Zureden, in seinem krankhaften Zustande die Heimreise aufzuzchieben, lehnte Schlösser ab. Nun hat er an der Somalifüste — seine ewige Ruhestätte gefunden.

Söhnlein

Rheingold

den feinsten Marken
Frankreichs ebenbürtig!

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Wir empfehlen von neuesten Zufuhren unsere vorzüglichsten

Fleisch-, Wurst- und Käsekonserven.

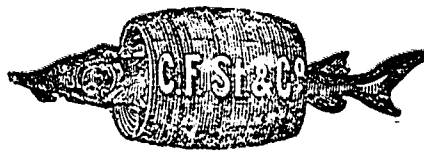
Fabrikate erster deutscher Firmen.

Ferner halten wir auf Lager:

Französische Pasteten, Delikatesskäse, ff. Gemüsekonserven

in halben und ganzen Packungen

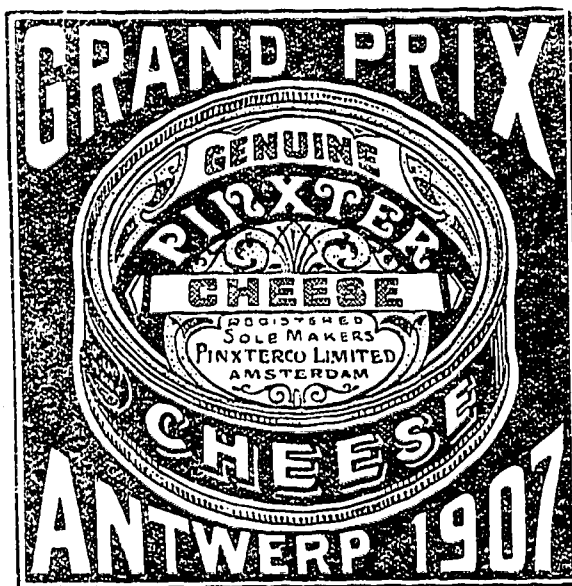
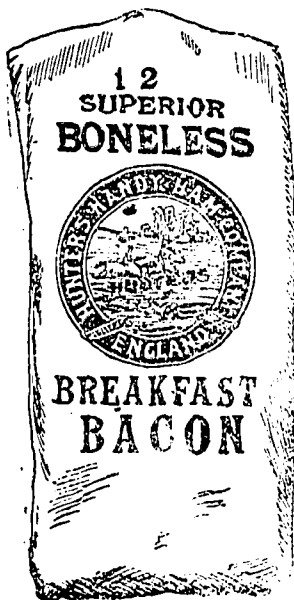
ff. Frühstücksspeck, Antipaste, Stuhrs Kaviar.



TÜRK & PABST'S
Anchovy- u. Sandwich-
Paste.



Lachs- u. Sardellen-Butter.



Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

Spedition — Zollabfertigung
Reisebureau

Wm. Liebelt

Fernsprecher 62 Daressalam. Postschliessfach 128

Durch-Spedition nach allen Plätzen Europas
Für ankommende Sendungen erbitte
Connesements bzw. Postvollmacht.

Spediti-
ons-
Arbeiten

In Tanga
Nach Tanga
Über Tanga
Aus Tanga

erledigt gewissenhaft
und billig

Walter
Kraut.

Zur Geschichte der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.

(Zum zwölftjährigen Jubiläum am 26. Februar 1911)

Von Otto Stollowsky.

I.

In der Zeit vor der am 26. Februar des Jahres 1899 erfolgten Herausgabe der ersten Nummer der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ war die in Zanzibar auch noch heute erscheinende englische Zeitung „The Gazette“ die einzige Repräsentantin der „sieben-ten Großmacht“ an der ganz nördlichen Küste des ostafrikanischen Kontinentes von Port Said bis Lourenço Marques. Mangels einer eigenen Publikationsmöglichkeit in der deutschen Kolonie am indischen Ozean erschienen vor dem Jahre 1899 alle offiziellen und privaten Veröffentlichungen unserer Kolonialbehörden und Kolonienbewohner, denen eine über die Grenzen des Landes hinausgehende Bedeutung zugemessen wurde, darum, wenn auch in der Regel in deutscher Sprache, in der „Zanzibar Gazette“, deren Druckerei und Buchbinderei auch sonst vielfach von der deutschen Kolonie aus, besonders zur Ausführung dringlicherer Arbeiten, in Anspruch genommen wurde. Die Ausführungen aller Aufträge geschah dort aber mit nicht zu überbietender Mangelhaftigkeit. Da im Personal dieser Druckerei niemand der deutschen Sprache mächtig war, so bildeten die deutschen Ankündigungen in dem Zanzibar-Blatte gewöhnlich eine einzige Kette von Druckfehlern, die den wahren Sinn oftmals kaum auch nur erraten ließ, und zum Einbinden gegebene Bücher gelangten in einem wüsten Durcheinander des Inhalts zur Rückgabe, was nicht selten ein wiederholtes Auseinanderreißen und Wiedereinbinden erforderlich machte, um als Endergebnis ein vielfach zerrissenes und arg beschmutztes Buch, mit hohen Kosten für die auch sonst noch schauerhafte Arbeit zu empfangen. Diese unleidlichen Verhältnisse hatten mir, in Gemeinschaft mit dem Sekretär Sebastian Wild im Kaiserlichen Konsulat in Zanzibar, bereits im Jahre 1893 den unmittelbaren Anlaß zur eingehenden Erwägung des Planes gegeben, in Deutsch-Ostafrika eine Druckerei zu gründen und eine deutsche Zeitung herauszugeben. Bei bescheidenem Anfang war eine Rentabilität des Unternehmens kaum zweifelhaft. Leider gelang es uns damals nicht, das erforderliche Kapital in angemessener Höhe zusammenzubringen, und so mußte die Ausführung des Planes unterbleiben. Wer gab damals einen roten Heller für deutsch-koloniale Unternehmungen? Die wenigen Kolonial-Enthusiasten in der Heimat hatten ihre Gelder in die Kaffee-Plantagen in Usambara gesteckt und erlebten nur eine Enttäuschung um die andere. Die „Hamburger“ hatten nur ein mitleidiges Lächeln für alle auf eine wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie hingzielenden Pläne, und dann gar für eine Zeitung: *horribile dictu!* Erst fünf Jahre später sollte ich in die Lage kommen, dennoch auf die Verwirklichung unserer damaligen Idee von einigem Einfluß sein zu können.

Im Mai des Jahres 1898 war der jetzige Besitzer der D. O. A. Z. mit der von Haus aus bestimmten Absicht in Daresalam gelandet, in der Kolonie für irgend ein neues, selbständiges Unternehmen die nötigen Grundlagen zu gewinnen. Ich zögerte nicht, ihm auf die aussichtsreichen Chancen eines Druckerei- und Zeitungsunternehmens, mit allen einschlägigen Geschäften, aufmerksam zu machen. Als damaliger Gouvernementsbeamter war ich in der Lage, ihm in ausführlicher Weise über die Erfordernisse der Regierung an Papier, Druckfäßen und sonstigen Bureau-Materialien und über sonstige in Betracht zu ziehende Dinge Aufschluß zu geben. Unter der Voraussetzung, daß das Gouvernement dem Unternehmen eine Uebertragung der Deckung des Gesamtbedarfes in den in Betracht kommenden Zweigen seiner Wirtschaft zusicherte, war es einleuchtend, daß das Unternehmen prosperieren mußte, und daß auch alle Schwierigkeiten der Kapitalbeschaffung behoben würden. Auch die Uebernahme der Drucklegung und Veröffentlichung der damals in einer eigenen lithographischen Presse des Gouvernements hergestellten zahlreichen „Kunaberkosse“, Bekanntmachungen und sonstigen Verlautbarungen aller Regierungsbehörden, die den Kolonien-Etat in unverhältnismäßiger Weise belastete und dennoch den Zweck, behördliche Aulassungen der Allgemeinheit zur Kenntnis zu bringen, nur in sehr beschränktem Maße gerecht werden konnte, wurde eingehend in den Kreis meiner Darlegungen gezogen. Nur eine periodische Zeitschrift war imstande, in dieser Hinsicht vollwertige Dienste zu leisten, und sie mußte als ausgesprochenes Amtsorgan sicherlich mit den besten Perspektiven für die Zukunft ins Leben treten können. Als neuer Kulturfaktor, von Handel und Wandel belebender Wirkung, mußte eine Zeitung auch von der Allgemeinheit, gewiß nur mit wohlwollendem Interesse begrüßt werden!

Die auf Grund dieser vorausgegangenen Erwägungen alsbald mit dem damaligen Gouverneur, Oberst Liebert, aufgenommenen Unterhandlungen fanden sowohl beim Chef der Landesregierung wie bei ihren obersten Beamten ein volles Verständnis für die ungemein weittragenden Folgen eines Druckerei- und Zeitungsunternehmens für die fernere Entwicklung der jungen Kolonie. Die Verhandlungen fanden schnell einen fruchtbaren Boden, und unbeeinträchtigt durch nahegelegende bürokratische

Bedenken ward dem Unternehmen die weitestgehende Förderung im gewöhnlichen Sinne zuteil. Der Herausgeber bald in den Stand gesetzt, mit entsprechend amtlich beglaubigtem Material über die Umsahmlichkeiten und mit der schriftlichen Zusage der amtlichen Förderung des geplanten Unternehmens in der Tasche, die Heimreise anzutreten, um in Deutschland dessen Aktivierung in die Wege zu leiten. Und als Gouverneur von Liebert im März 1899 von einem inzwischen angetretenen Heimaturlaube, getragen von ungemein zukunftsreichen Hoffnungen für die nächste Zukunft des Landes, in die Kolonie zurückkehrte, erlebte er die Genugtuung, daß die erste Nummer der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ zu Ehren seiner Wiederkehr als Festausgabe erscheinen konnte. Als Zeichen der „Offiziösität“ das neue und erste deutsche Kolonialzeitungsblatt den Reichsadler im Namensschilde!

Nicht gar leicht und einfach war die technische Durchführung des Unternehmens gewesen, dessen Erhaltung auch in finanzieller Hinsicht ganz bedeutende Aufwendungen erforderlich machte. Innerhalb der Kolonie fehlte es doch an jeglichem verwendbarem Hilfspersonal, so daß alle nötigen Fachleute für die einzelnen Spezialfächer des auf breiter Grundlage errichteten und mit modernsten Maschinen ausgestatteten Institutes also in Deutschland angeworben und mit festen, langjährigen Kontrakten auf Kosten des Unternehmens nach Ostafrika gebracht werden mußten. Setzer, Drucker, Buchbinder und Monteure brachte v. Roy gleichzeitig mit den Maschinen und Materialien hinaus in die Kolonie, und es galt alle, selbst die geringfügigsten Einzelheiten, im vorhinein zu bedenken und zu betreiben, um den Betrieb in vollem Umfange zum festgesetzten Zeitpunkte an Ort und Stelle auch wirklich eröffnen zu können. Es bedurfte sicherlich eines bedeutenden Organisations-Talents, um ein derartiges Etablissement von Anfang an richtig funktionierend in die afrikanische Wirklichkeit zu versetzen. Nicht die geringsten Hilfsmittel waren dort zur Verfügung. Selbst indische Hilfskräfte, die dank der „Zanzibar-Gazette“ in Zanzibar ja vorhanden waren, wollten anfänglich, selbst bei höchstem Lohnangebot, nichts davon wissen, an die damals noch als ungesund arg verschrieene deutsche Küste zu kommen. So, selbst die eingestellten, schwarzen Eingeborenen-Arbeiter, die mit physischer Kraft die mechanische Arbeit der Schnellpressen in Gang halten sollten, entließen zunächst, von abergläubischem Entsetzen gepackt, den Druckerräumen, als die sonderbaren Ausleger die fertigen Druckbogen zu schlichten begannen.

Aus fremden Kolonien.

British-Ostafrika.

× **Handel in Nairobi.** Der Sekretär der Handelskammer von Nairobi berichtet, daß das Geschäft während der letzten zwölf Monate sich etwas gebessert hat. Wenn auch der Fortschritt ein sehr langsamer ist, so ist doch eine Besserung nach einer Reihe schlechter Jahre unverkennbar. Ausgenommen von der allgemeinen Geschäftslage sind die Firmen, die Safari-Ausrüstungen liefern. Diese haben an den vielen, zum Teil sehr kostspieligen Jagdexpeditionen, die in Nairobi ihre Ausrüstung erhielten, sehr gut verdient. Ein gut Teil des Warenumsatzes in Nairobi ist den genannten Expeditionen zuzuschreiben, doch haben dieselben natürlich keinen dauernden Einfluß auf den Fortschritt der Kolonie gehabt, es sei denn, daß die Safari-Teilnehmer für sich oder ihre Freunde Land besetzt haben und so an der Entwicklung der Kolonie teilnehmen. Die herrschenden Viehseuchen haben eine Ausdehnung dieses profitablen Handels verhindert.

Die ostangesehene Kaufleute führen jetzt alle europäischen Artikel, die der Kolonist braucht, einschließlich landwirtschaftlicher Geräte usw. zu angemessenen Preisen.

Während des Berichtsjahres herrschte eine rege Bautätigkeit und Baupläne waren lebhaft gefragt.

Die belgische Kongokolonie.

× **Die Kap-Kairo-Eisenbahn.** Die Tracierungsabteilung der Unteren Kongo-Katanga-Eisenbahn (Zusambo-Bulama) — die Abteilung des Sektionsingenieurs Eliandi — hat ihre Arbeiten beendet und ist nun mit der Tracierung der Sektion Bulama-Kambo der Bulama-Elisabethville-Linie beschäftigt, die, wie bekannt, die Fortsetzung der Kap-Kairo-Eisenbahn von ihrem jetzigen Endpunkt, Elisabethville (Congo Star) nach Bulama, dem Endpunkt der Dampfschiffahrt auf dem Kongo, bildet.

× **Die Kap-Kairo-Eisenbahn vom Norden.** Am Freitag den 30. Dezember 1910 labelte Reuter folgende Meldung: „Karthum, Freitag. — Der Sirdar, Sir Reginald Wingate, fuhr heute per Karthum nach Kosi, 200 englische Meilen südlich von Karthum, um der feierlichen Eröffnung einer neuen Brücke über den weißen Nil für die Weiterführung der Bahn nach Kordofan beizuwohnen.“ Die Kap-Kairo-Linie vom Norden ist nunmehr bis 200 englische Meilen südlich von Karthum dem Verkehr übergeben worden. Durch die Weiterführung der Bahn nach Kordofan wird El Obeid mit der Hauptlinie verbunden werden.

× **Dampferbillets nach Katanga.** Während des Jahres 1910 verkaufte Cook & Son's Filiale in Krüffel nicht weniger als 231 Dampferbillets nach Katanga, teils für die Union-Castle-Linie und teils für die Deutsche Ostafrika-Linie.

Im Monat Januar 1911 war der Absatz von Dampferbillets nach Katanga wieder ein sehr reger. Unter den Ausreisenden befanden sich Ingenieure, Kaufleute, Ansiedler, Eisenbahnangestellte usw.

Ein belgischer Brauer gedenkt in Elisabethville eine Brauerei zu errichten.

× **Aus Katanga.** Das Spezialkomitee von Katanga wird mit Anträgen um Erlaubnis zum Prospektieren beauftragt. Verschiedene Ausländer, Engländer und Deutsche, prospektieren bereits, ohne den Antrag auf Bewährung einer Lizenz gestellt zu haben. Dieses würde Prospektieren ohne Erlaubnis ist nun wohl nicht anständig und Mr. Robert Williams und die Union Miniere du Haut Katanga haben bereits einen Beschluß erwirkt, der ihnen ihre Entdeckungen sichert.

Herr Forthomme, belgischer Konsul in Johannesburg, macht in Belgien fortgesetzt Propaganda für die Besiedlung Katanga's durch Belgier und hält auf Ersuchen der Ligue Coloniale Belge (Mr. Edmond Carton de Wiart) Vorträge für die Arbeiter und Bauern, die bis jetzt kein anderes Auswanderungsziel als Amerika kennen.

Rhodesia.

× **Bulawayo.** In Bulawayo wurde eine Massenversammlung aller Bürger abgehalten, der der Bürgermeister der Stadt präsierte. Es wurde einstimmig gegen die Handlungsweise des Generalgouverneurs Lord Gladstone Protest eingelegt, weil derselbe kürzlich das Todesurteil an einem Kaffern, welcher ein weißes Mädchen in Umtali vergewaltigt hatte, nicht hatte vollziehen lassen. Der Bürgermeister sagte: „Lord Gladstones Handlungsweise hat überall Entsetzen hervorgerufen. Er hat von seinem Begnadigungsrechte in einem Falle Gebrauch gemacht, der klar erwiesen und ohne alle mildernden Umstände war, nichts konnte zur Entschuldigung des Verbrechers angeführt werden. Die Zustände in diesem Lande sind derart, daß durch gewisse Verbrechen die Sicherheit der ganzen weißen Bevölkerung bedroht wird und die weiße Bevölkerung verlangt, daß die Todesstrafe an solchen farbigen Individuen vollzogen wird, die sich der Vergewaltigung weißer Frauen schuldig machen, als einziges Mittel, solche Verbrechen zu unterdrücken. Wir hoffen, daß eine derartige Einmischung in die Rechtsanschauungen des Volkes in Zukunft unmöglich gemacht werden wird.“

× **Mafeking.** Wie die Mafeking Mail meldet, hat eine Ansiedlerfrau im Lichtenburgdistrikt sechs Kinder das Leben gegeben. Ein solcher Kindersegen verdient sicher Anerkennung und hat die Regierung außer einem Geschenk in Baargeld von 200 Pfund Sterling (4000 Mark) der glücklichen Mutter die Befähigung einer kleinen Farm im Distrikt überweisen lassen und trägt die Kosten der Pflege der sechs Säuglinge. —

Egypten.

× **Die Baumwollmotte.** In Egypten ist eine neue Gesellschaft in der Bildung begriffen, die die Erfindung der Herren Andres und Maire für Ausrottung der Baumwollmotte ankaufen und in großem Maßstabe zur Anwendung bringen will. 24 große, ägyptische Landeigentümer beteiligen sich an der Gesellschaft. In Deutschland und Amerika sind Patente aufgenommen worden. Für Indien ist die Erfindung bereits durch eine andere Gesellschaft angekauft worden. Ehe die Gesellschaft definitiv gegründet wird, soll ein Syndikat mit genügendem Kapital gebildet werden, um Versuche im Großen auf 8000 Feddan Land auszuführen. Die Baumwollkommission, die voriges Jahr zusammengetreten war, hat bereits der Regierung die Anstellung von Versuchen empfohlen, aber bis heute ist nichts getan.

Transvaal.

× **Hohe Dividenden.** Die gesamten im Jahre 1910 zur Auszahlung gekommenen Dividenden der verschiedenen Transvaal'schen Gold-, Diamanten-, Kohlen-, Zinn-, und Finanzierungs-Gesellschaften betrug Pfund Sterling 9,509,072. Gold trug dabei den Löwenteil davon mit Sterling 9,118,858 während Diamanten Sterling 180,000. Kohlen Sterling 164,914 und Zinn Sterling 45,300 zahlten. Gegen 1909 sind an Dividenden weniger gezahlt worden Sterling 332,984. Am größten ist der Ausfall in Dividenden am Witwatersrand, nämlich Sterling 435,666, während die anderen Bezirke eine Zunahme von Sterling 49,904 zeigen. Der Nettominderertrag aus Golddividenden beträgt daher Sterling 385,063. Vierzig Gesellschaften erschienen in 1910 als Dividendenzahler gegen fünfzig in 1909. Sieben sind in andere Gesellschaften aufgegangen. Die Gewinne aus dem Diamantenbergbau sind dieselben wie in 1909, während die Kohlendividenden um Sterling 26,579 und die Zinn-dividenden um Sterling 200 zugenommen haben.

MAX STEFFENS, Daressalam—Morogoro.

Eiserne Bettstellen, Jon's Waschmaschinen,
Zinkbadewannen, Aluminium-Kochgeschirre.

Fahrräder (Opel, Adler und Brennabor), Sportwagen für Kinder.

Alleinverkauf von:

Simon Arzt Cigaretten
Elbschloßbier, Hamburg-Nienstetten,
Rhein- u. Moselweine, Adolf Huesgen, Traben-Trarbach,

Deutscher Record- und Dewar's Whisky, Perth, Scotland,
Delphin-Filter-Compagnie, Wien,
Usambara-Kaffee, Prinz Albrecht-Plantagen.

Grünfeld's

Herren- und Damenhemden
Herren- und Damenfragen
Herren- und Damenstrümpfe
Hosenträger, Schlipse, Schlaf-
anzüge, Kostümröcke, Blusen,
Unterröcke, Tischwäsche,
Handtücher Nähzutaten.

Seidene Klöppelspitzen, japan. u.
chines. Blusen, Decken u. Shawles

als Geschenkartikel geeignet.

Paul Bruno Müller.

Ein seit Jahrzehnten mit British-
Indien arbeitendes
deutsches Ausstufehaus
sucht Beziehungen in Ostafrika zur
Ausfuhr von Feinwaren, Papier,
Wolle und Baumwollwaren und
anderer Güter, ist auch bereit, sich
mit Einfuhr von Kaufkraft und
d. g. l. zu befassen.
Bitte Rückfragen geben an
verlangt

O. Nölke, Hannover.

Bekanntmachung.

Auf Heimreise am 1. Januar
1911 ist der frühere Feldwebel,
Elefantenjäger **Schlösser** ver-
storben. Nachlass wird beim
Deutschen Vize-Konsulat in Mombasa
geregelt.

Etwasige Forderungen ersuche
bis 15. April 1911 beim Kaiser-
lichen Bezirksgericht hier anzu-
melden
Daressalam, den 21. Febr. 1911.
Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Hygienische

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.

Bücher, Raritäten
Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosse illust. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken
Paul Bär, Glauchau (Sachsen)

Wir liefern schon seit Jahren

tropensichere Fischkonserven

in hervorragender schöner Qualität.
Grossisten und Wiederverkäufer erhalten auf
Wunsch Preis-Offerten.

Mix & Lück, Danzig.
Fischkonserven-Fabriken mit Dampftrieb.

Hierdurch gestatte ich mir, einem hochgeehrten Pu-
blikum von Morogoro und Umgegend in Kenntnis zu
setzen, daß ich mit dem 25. Februar in Morogoro eine
Wagenbauerei, Schlosserei u. Klempnerei
errichtet habe. Alle Arbeiten und Reparaturen dieser
Art werden von mir übernommen und prompt und ge-
wissenhaft ausgeführt werden.

Indem ich die Bitte ausspreche, mich bei ev. Ver-
gebung von Aufträgen berücksichtigen zu wollen, zeichne
Hochachtung
Karl Dorn.

:: :: KUNSTSAOLN :: :: ::
WALTHER DOBBERTIN, DARESSALAM
STÄNDIGE AUSSTELLUNG HEIMATLICHER UND
AFRIKANISCHER BILDER
BESUCHSZEIT: 8 12 UND 3-6 UHR.

Der moderne Mensch
bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes
als Taschenuhr. Wünschen Sie einen **wirklich**
zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wen-
den Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte
Bezugsquelle.

**Wir sind langjährige Lie-
feranten der Deutschen
im Auslande.**

Neuestes Preisbuch auch über Zimmeruhren, Gold-,
Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische
Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko.
2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private.
Grau & Co., Leipzig. 181

Actiengesellschaft Union Augsburg
vereinigte Zündholz- und Wicse-Fabriken
empfiehlt speziell für Export
Sicherheitszündhölzer

Kavalier
Lederputz-Creme
"Kavalier"
Lederfett

SCHUTZ MARKE
giftfreie überall entzündbare
Zündhölzer

**Fettglanz-
Wicse
Metallputz-
Creme**

Gesetzlich geschützt

Prämiert auf allen beschickten Ausstellungen



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltausstellung
Paris 1900.

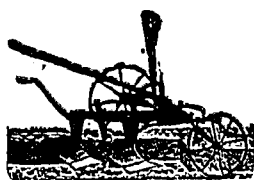
RUD. SACK

Leipzig-Plagwitz. G.



„Grand Prix“
Höchste Auszeichnung, Weltaus-
stellung Ma'land 1906. Buenos Aires 1910.

Größte Fabrik für Pflüge u. Drillmaschinen.



Eggen,
Kultivatoren



Hack- und
Breitsäemaschine

Schutzmarke.



Zu beziehen durch **AUGUST FEYER, Buiko und Moschi.**

Baumwollmarkt.

(Telegraphischer Bericht des N. W. K.)
 Amerikanische Baumwolle Qualität m. d. l. 72 1/2 Pf., Markt stetig.
 Ägyptische Baumwolle Qualität fully Goodfair 83 1/4 Pf., Markt ruhig.
 Die Preise verstehen sich loco Bremen - Hamburg per 1/2 Kilo.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam, für den Monat Februar 1911.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	5 h 28 m	5 h 53 m	11 h 40 m	— h — m
2	6 h 03 m	6 h 28 m	— h — m	0 h 45 m
3	6 h 39 m	7 h 04 m	0 h 27 m	0 h 52 m
4	7 h 18 m	7 h 43 m	1 h 06 m	1 h 31 m
5	8 h 00 m	8 h 24 m	1 h 48 m	2 h 12 m
6	8 h 49 m	9 h 14 m	2 h 37 m	3 h 2 m
7	9 h 53 m	10 h 18 m	3 h 41 m	4 h 6 m
8	11 h 14 m	11 h 39 m	5 h 02 m	5 h 27 m
9	— h — m	0 h 3 m	5 h 52 m	6 h 15 m
10	1 h 00 m	1 h 25 m	7 h 12 m	7 h 37 m
11	2 h 23 m	2 h 48 m	8 h 35 m	9 h 0 m
12	3 h 25 m	3 h 50 m	9 h 37 m	10 h 2 m
13	4 h 14 m	4 h 39 m	10 h 26 m	10 h 51 m
14	4 h 58 m	5 h 23 m	11 h 10 m	11 h 35 m
15	5 h 41 m	6 h 6 m	11 h 53 m	— h — m
16	6 h 10 m	6 h 35 m	— h — m	0 h 23 m
17	6 h 41 m	7 h 6 m	0 h 29 m	0 h 54 m
18	7 h 12 m	7 h 37 m	1 h 00 m	1 h 25 m
19	7 h 54 m	8 h 10 m	1 h 33 m	1 h 58 m
20	8 h 21 m	8 h 46 m	2 h 9 m	2 h 34 m
21	9 h 01 m	9 h 26 m	2 h 49 m	3 h 14 m
22	10 h 00 m	10 h 25 m	3 h 48 m	4 h 13 m
23	11 h 16 m	11 h 41 m	5 h 4 m	5 h 29 m
24	0 h 40 m	0 h 15 m	6 h 52 m	6 h 27 m
25	1 h 28 m	1 h 53 m	7 h 40 m	8 h 6 m
26	2 h 36 m	2 h 48 m	8 h 43 m	9 h 0 m
27	3 h 9 m	3 h 34 m	9 h 21 m	9 h 46 m
28	3 h 50 m	4 h 15 m	10 h 2 m	10 h 27 m

6. Erstes Viertel um 6 h 5 m p. m. — 13. Vollmond 1 h 15 m p. m. — 12. Letztes Viertel 6 h 21 m a. m. — 1. März Neumond 3 h 7 m a. m.

Ägypten.

Die Phosphatfunde an der Mündung des roten Meeres. In seinem Bericht über Handel und Verkehr von Port Said und Suez sagt der englische Konsul Lockwood, daß in Sofage, an der Westküste des roten Meeres, etwa 260 englische Meilen von Suez, reichhaltige Phosphatlager aufgefunden werden sind. Die Lagerstätten sind während der letzten zwei Jahre genau untersucht worden und die Ausbeute soll jetzt im großen Stile erfolgen. Für die Länder südlich des roten Meeres, auch für Deutsch-Ostafrika, sind diese Funde von großer Wichtigkeit.

Eingefandt

Der Nickshawfreund. Unter dieser Epithete geht uns folgendes „Eingefandt“ zu: Eine Person, die bei der größten hiesigen Firma angestellt ist und von den Schwarzen „Wana Kell“ genannt wird, macht in letzter Zeit nachts die Straßen für Nickshawboys unsicher. Dieser Herr hat die Gewohnheit, speziell mit solchen Nickshaws, die von einem bestimmten Fahrpaß engagiert sind oder auf ihrem Eigentümer warten, eine Fahrt zu machen. Weigert sich nun der Nickshawboy, mit diesem Herrn eine Fahrt zu unternehmen, so erhält er erst eine Tracht Prügel und wird gezwungen doch zu fahren, oder zur Boma geschleppt. Letzte Woche saßen eines Abends sechs Personen bei Curmulis. Als diese Herren aufbrechen wollten, waren Nickshawboys und Nickshaws verschwunden, „Wana Kell“ hatte Boys und Nickshaws auf der Boma abgeliefert!

Wir müssen die Verantwortung für diese Zeilen, die gerade nicht dazu geeignet sind, das Ansehen des „Wana Kell“ zu heben, unseren Herrn Einsender selbst überlassen.

Ordensverleihung.

* Beim letzten Dausfest haben Herr v. Auszichnungen erhalten: das Allgemeine Ehrenzeichen des Kaiserthums: Fedorowski, Wibel und Winkler.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrikalinie.

Mit dem „Admiral“ trafen ein:
 Nach Kifirindi: Fr. Chapin, Herren S. Frederich, Laidlow, Pool, Sewall u. Frau, Seidel, Gifford, d'Almeida, Bierbrauer, J. F. Duffy, H. Deder, Joost, Kron, Kath, van Leiden, Ram.
 Nach Tanga: Schwester Agnes v. Frankenberg, Herren Bod v. Wülffing, Hutz, Klemaschewski, Whatmough.
 Nach Daressalam: Frau Bagter, Schwestern Charlotte Busje, Dreher, Herren Veder, Frenzel u. Frau, Haubuth, Haberlorn, v. Hül, Lebeder u. Frau, Frau Reg. Nat. Methner nebst Kind, Dr. Meyer, Dr. Nögel u. Frau, Nögel u. Frau, Schwester Helene Peter, Leutnant Schumacher, Türker, Dr. Tante, Dr. Bageler, Werner, Zancovich u. Frau, Fr. Buchholz, Bläschle u. Frau, Finkel, Frenzel, Graße, Hellwig, Haug, Heintzel, Jaggen, Kähler, Korns, Keller, Lauber, Marten, Müller, Meyer, Dertel, Pollin, Peterhänel, Reichel, Köhler Spitzer.

Fremdenverkehr.

Wilmann-Hotel: Herren Zacherak, Manos Rogerinos, Koyafos, Hennenmann, Samatorean, Vostan, Tiburis, Maltezos, John Coole, Regel, Grünwald.
 Hotel „Zum schwarzen Adler“ Herren Gelbrich, Frau Konki, Frau Benich.
 Hotel „Zur Stadt Daressalam“: Herren Dramp, Schmidt, Michel, Bender, Hink, Koeder, Schäfer, Langlopp, Dammann, Steinbagen, Hildebrand, Arnold u. Frau

„Kaiserhof“: Herren Regierungsrat Knale, Bezirksamtmanndend l., Bezirksamtmannd Nögel, Fortasseffor Haberlorn, Direktor Klein u. Gemahlin, Fruch, Affessor Kemner, Nögel u. Gemahlin, Fr. Grawinkel, Schäfer, Furtwängler Affessor Imacher, Zantowich u. Gemahlin, Frenzel u. Gemahlin, v. Streckenstjen

Neues von Büchertisch.

Über die Stellung der Sozialdemokratie zur Kolonialpolitik spricht der revisionistische Sozialdemokrat G. Hiland im Januarheft 1911 der „Kolonialen Rundschau“ (Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Bohlen) in Berlin). Er lehnt die orthodoxe marxistische Lehre, nach der die Kolonien nichts als ein neues Mittel zur Stärkung des Kapitalismus und zur Niederhaltung des Proletariats sind, grundsätzlich ab und fordert eine Teilnahme der Sozialdemokraten an den kolonialen Bestrebungen, weil diese durch Schaffung von Arbeitsplätzen für die Industrie auch das Interesse des Arbeiters beanspruchen müssen. Allerdings sucht Hiland auch die bisherige ablehnende Stellung der Sozialdemokratie aus der Tendenz maßgebender Kolonialpolitiker verständlich zu machen, wenn er sagt: der Mensch als Mittel zum Zweck des Geldverdienens scheint die Regel, der Mensch als Selbstzweck die Ausnahme zu sein. Dies ist die festeste Stütze der grundsätzlichen sozialdemokratischen Kolonialpolitik. Wie in der üblichen Politik, so werden auch in der Kolonialpolitik sachliche Gründe nur in dem Maße überzeugen und erzieherisch auf die Sozialdemokratie wirken, in dem sie von Achtung und Verantwortlichkeitsgefühl für die höchsten Lebensinteressen des Einzelnen im Rahmen des Gemeinwohls getragen werden. — Aus dem übrigen Inhalt sei noch hingewiesen auf die „Haartrachten der Färbefrauen“, mit 13 Originalzeichnungen von Fr. Nansen; bei denen die Zeichnungen, die ein lebendiges Bild der Färbefrauen zeigen, sehr beachtenswert sind. — Über den südwestafrikanischen Diamantenstreit bringt Prof. Dr. Arndt-Königsberg ein längere Arbeit, die im allgemeinen der deutsch-burgischen Politik entstammt, vor allem darauf hinweist, daß wohlerworbene Rechte einer Gesellschaft nicht kurzerhand genommen werden können.

Deutscher Kolonialkalender und statistisches Handbuch für das Jahr 1911. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Preis gebd. M. 3. — Deutscher Kolonial-Verlag (G. Meinecke), Berlin W. 30. Zum dreißigjährigen Male tritt der Deutsche Kolonialkalender vor seine Leser. Fast von Anfang an hat er die Entwicklung des überseeischen Deutschland gewissenhaft verfolgt, denn nunmehr sind siebenundzwanzig Jahre vergangen, seit die schwarz-weiß-roten Flagge an Afrikas Westküste hochging. Wie sich der Kalender eingebürgert hat, beweist die Tatsache, daß die Anordnung seines Inhalts im wesentlichen die bewährte alte geblieben ist. Die Abschnitte über die Kolonialbehörden und die Kolonialinstitute bilden den Eingang. Daran schließt sich die Darstellung der einzelnen Schutzgebiete, welche die Landes-, Volks- und Wirtschaftszustand, die Verwaltung, die Schutztruppe, Posten und Telegraphie, Missionen und Felle behandelt. Die drei nächsten Kapitel sind den Kolonialen Erwerbsgesellschaften, den deutschen Kolonisationsunternehmungen im Ausland und den Agitations- und Wohltätigkeitsgesellschaften gewidmet. Dann folgen die Bestimmungen über die Aufnahme in den Kolonialdienst, die wichtige Verfügung des Reichs-Kolonialamts betreffend die Verwendung kolonialischer Germanen in Deutsch-Südwestafrika und die Ausrichtungen für den Auswanderer und Stellungsuchenden in den Kolonien. Den Beschluß bilden die Fahr- und Frachtpreise der Dampferlinien nach den Kolonien, sowie statistische und andere Tabellen.

Verzeichnis zum Verzeichnis der Deutschen Abwehrkräfte - Karten und nautischen Bücher. 21 Übersichtskarten. Preis gebd. 1 Mark. Berlin 1911. Zu Vertrieb bei Dietrich Reimer (Ernst Bohlen).

Werkstätten für neuzeitliche

Lichtbildnerie

- ◆ Einzelaufnahmen : Gruppenaufnahmen : Landchaftsaufnahmen : Aufnahmen im eigenen Heim : Aufnahmen für wissenschaftliche und technische Zwecke : Vergrößerungen bis zur Größe von 2 m. : Anfertigung von Projektionsbildern : Uebernahme aller Amateurarbeiten

Walther Dobbertin :: Daressalam und Tanga.

Nyanza-Hotel, Muanza.

(Victoria-Nyanza).
 Neuerbautes Hotel, schöne kühle Räume
 gut eingerichtete Zimmer
 exquisite (europäische) Küche
 Conserven :: Getränke
 Ausrüstung von Jagdsafaris u. Führung derselben
 Commission Spedition
 Besitzer: C. Lauterbach.

Welt-Detective „Globus Nürnberg“

Personal- u. Familien-Auskünfte an allen Orten der Erde discret. Ermittelt: Beobachtungen, Prognose, Ehefähigkeitsbeweise, erforcht Alles überal.

Heute Abend, 25 Februar 1911. Abends 9 Uhr findet im Klub zu Ehren Herrn Carl Peters ein Herrenabend statt. — Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Die Mech. Bau- und Möbeltischlerei **A. Rothbletz** übernimmt sämtliche Tischlerarbeiten auch von auswärts. Prompte Bedienung. Solideste Ausführung.



Deutsche Schäferhündin. Verkauft billig wegen Verletzung meine 1 1/4 Jahr alte deutsche Schäferhündin, Lola v. Trabant S. 9424, mit gutem Stammbaum. Sehr wachsam, hat einmal geworfen, steht jetzt kurz vor der Hitze. Preis auf Anfrage. A. Eggert, Polizei-Wachtmeister.

Hans Wolf
 Cannstatt i. Württemberg baut komplette Beleuchtungsanlagen für Acetylen oder Luftgas. Beste und billigste Beleuchtung für Städte, Fabriken, Hotels, Plantagen und Privathäuser. Einfache Bedienung und Montage. Neuheit! Acetylen-Hängeglühlicht. Schönstes und billigstes Licht der Gegenwart. Eine Lampe mit 75 Kerzenstärke pro Stunde nur ca. 1 1/2 Pfennig. Preislisten und Kostenvoranschläge gratis. Bei Anfragen bitte anzugeben, wieviel Lampen und ungefähr wieviel Meter Rohr nötig sind. Sämtliche Maschinen- u. Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung billigst.

Moderne Drucksachen
 führt sauber, schnell und billig aus die
 Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Daressalam.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG.

Zweigniederlassungen: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.



Sattel m. Grt. Bgl. 7 d
Zm. 2. Gb. 70 d
100 M.
mit 2 u. 2 d. Pst. u.
S. angb. 25. M.
Damenfakt. m. Grt. Bgl.
160, 180, 220 M. u.
Nachm.

postfrei, 6. Vereins. 5% Rabatt.
Aug. Baumbach, Braunschweig, Alte
Waage 22.

Gebildeter, gelehrter Mann,

nüchtern und gewissenhaft, sucht
Stellung bei mäßigen Ansprüchen
zum 1. März. Gefl. Off. an
Hinsmann, Morogoro.

Eduard Kettner, Köln a/Rhein.

Werkzeugsfabriken mit mechanischem
und Handbetriebe offeriert: Doppelp-
finten, Büchspinten, Bochsbüchspin-
ten, Dreilanzgewehre, Doppelbüchsen,
automatische Schrot- u. Ringgewehre.
Die Fabrik verkauft direkt in Jäger-
hände u. liefert nur erstklassige Waffen.

Speziell für Afrika.

Maufer, Repetir-Büch-Büchsen
Modell 98 1902 in besten und rein-
ster Ausführung in den Calibern
6,8 oder 9 mm d. M. 150, in den
Calibern 9,63 oder 10,75 für beson-
ders starke Ladungen d. M. 150. Des-
gleichen Maufer-Lance Repetir-Büch-
büchse Modell 98 1907 ohne Stech-
schloß mit Druckpunkt d. M. 95, -
Modell 1909 d. Diefelbe Büchse mit
Stechschloß d. M. 105, - Repetir-
büchsen werden auf alle Mängelgeh-
rigt angepasst. Man verlange Preis-
liste No. 1, die gratis zu Diensten
steht. Ferner empfehle Jagdmunition
und Jagdartikel aller Art, wovon
Preisliste No. 5 resp. No. 3 gratis
zu Diensten stehen.

Rob. Reihelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropen-
zelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R. G. M.

Wasserdichte Segeltuche

bis 300 cm.



so wie Baracken
Ochsenwagen

Lieferant Kaiserlicher und Königlich-
Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZELTREICHELT BERLIN.

Pflanzer,

Landwirt, verheiratet, erfolgreich in Baumvolle und
Kautschuk, bisher selbständig, sucht leitende Stellung in
großem Baumwollbetrieb zu sofort.

Angebote erbeten unter W. L. an die Exped. d. Ztg.

Tropenmilch Die Jury der Welt- u. Kolonialausstellung
Brüssel 1910



„Bärenmarke“

hat der Berner-Alpen-Milchgesell-
schaft in Stalden, Emmenthal,
Schweiz den

GRAND PRIX

zuerkannt für ihre

Alpenmilchprodukte „Bärenmarke.“



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpf-
schweine, Servale, Honig-
schabe, Marder, Luchs,
Stech- und Blutarbeiter

von Herr Theo M. Plantage M.
Deutsch-Ostafrika, mit unseren un-
verwundlichen Fangapparaten.
Besteher Preisliste mit anerkannt
besten Fangmethoden gratis u. franko

Mayer'scher Raubtierfallen-Fabrik
L. Grell & Co.,
Waynau i. Schl.

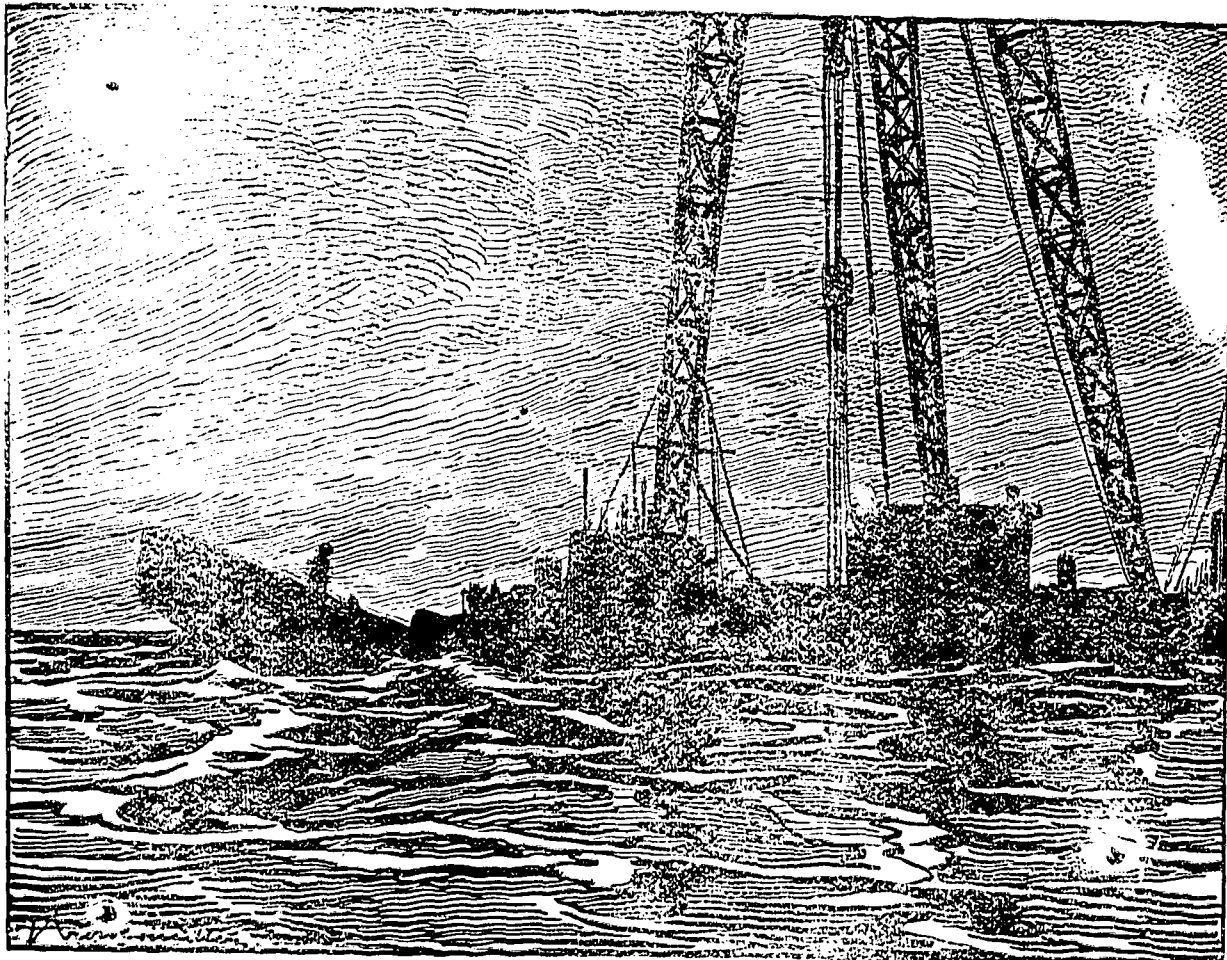
TR. ZÜRN & Co., Daressalam und Tanga.

Agentur Vertreter erster europäischer Häuser in sämtlichen Artikeln für Euro-
päer- und Eingeborenen-Handel.

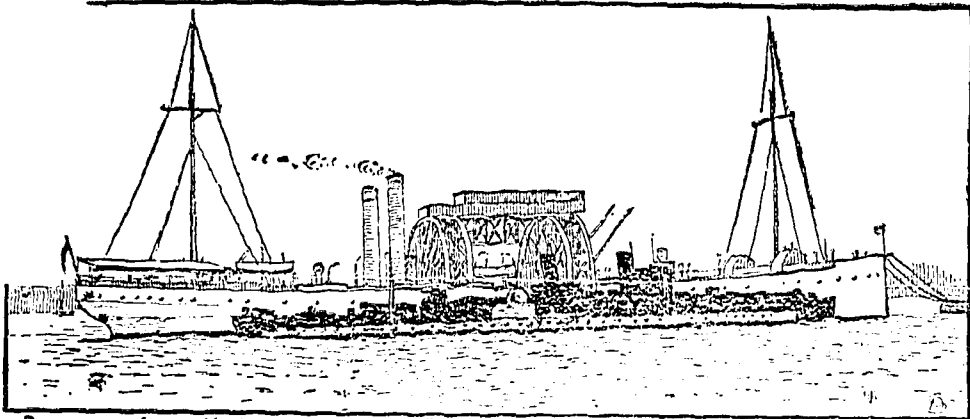
Commission Vermittelung aller Geschäfte als Wareneinkauf, Pro-
dukten-An- und Verkauf etc.

Spedition.

Lager in diversen Eingeborenen-Artikeln.



Rettenarbeiten am gesunkenen Unterseeboot „U 3“ während der Nacht.



Das gesunkene Unterseeboot „U 3“ vor dem Unterseeboot-Mutterschiff „Vulcan“.



Zur Katastrophe des Unterseebootes „U 3“ im Kieler Hafen 22 der Geretteten im Lazarett zu Kiel-Wik.



König Alfons (x) nimmt die Parade marokkanischer Truppen ab der König von Spanien in Melilla.

Zur Katastrophe des Unterseebootes „U 3“. Eine Katastrophe, wie sie zur Welt in den Annalen unserer Marine einzig dasteht, hat sich im Kieler Hafen in der Nähe des Badedocks ereignet. Das Unterseeboot „U 3“ ist dort während des Manövrierens mit seiner gesamten Besatzung von zusammen 30 Mann untergegangen. Unter heftigen Anstrengungen, die zum Teil im Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen gemacht wurden, gelang es, 27 von den Eingekesselten zu retten. Im Turm des Unterseebootes befanden sich zu Zeit der Katastrophe der Kapitänleutnant Ludwig Richter, der erste Offizier Leutnant Kalbe sowie der Rudermann Meyer. Leider konnten diese drei nicht mehr lebend geborgen werden. Als Ursache der Katastrophe wird angenommen, daß das Schiff in seinem hinteren Teil undicht geworden ist und dadurch zum Sinken gebracht wurde. Das gleichzeitig nur unferm Bild darstellte Hebeschiff „Vulkan“ hat bei den Arbeiten zur Bergung des „U 3“ eine große Rolle gespielt. Als die Katastrophe bekannt wurde, lag das große Hebeschiff zufällig ohne Dampf in der Werft, und es mußten zunächst ein großer und ein kleiner Schwimmkran an die Unfallstelle beordert werden. Während der Bortheil des Bootes mit Hilfe der Kräne gehoben wurde, wurde der „Vulkan“ herbeigefleht. Um auch den Turm zu heben, ließ man das Hebefahrzeug dann über das gesunkene Boot fahren. Die Hebung des Turmes gelang, aber leider fand man, wie bereits oben gesagt, die eingekesselten beiden Offiziere und den Rudermann bereits leblos vor.

Die gerettete Mannschaft des Unterseebootes „U 3“ hat durch den Unfall keinen leiblichen Schaden erlitten. Die 27 Geretteten waren aber durch die ausgefallene Aufregung vollkommen entkräftet und wurden daher in das Marinehospital Kiel-Wik gebracht, um sich zu erholen. Man sorgte dafür, daß die braven Seeleute dort vollkommene Ruhe hatten, und es gelang der fürsorglichen Pflege, sie ganz wieder herzustellen, so daß sie das Lazarett wieder verlassen konnten. Unsere Bild zeigt die Patienten in Krankenkleidung in dem Lazarett.

Die Arbeiten zur Bergung des „U 3“. Unsere Abbildung ist ein nächtliches Stimmungsbild aus dem Kieler Hafen. Es war schon im Laufe des Nachmittags gelungen, das gesunkene Unterseeboot „U 3“ so weit zu haben, daß die im vorderen Teil des Bootes eingeschlossenen 28 Mann durch das Torpedolancierrohr gerettet werden konnten. Aber erst viel später konnte man das Boot völlig emporheben und auch in das Innere des Turmes gelangen, in dem noch zwei Offiziere und ein Matrose eingeschlossen waren. Gegen Abend und in der Nacht ging die See sehr hoch, und die in fieberhafter Eile betriebenen Rettungsarbeiten wurden dadurch sehr erschwert. Erst am frühen Morgen des 18. Januar hob das Mutterschiff „Vulkan“ auch den Turm aus dem Wasser. Man fand die drei unglücklichen Seeleute bekanntlich nicht mehr am Leben.

Die Stätte der Katastrophe des Unterseebootes „U 3“. Der furchtbare Unfall, der zwei Offizieren und einem Matrosen der deutschen Kriegsmarine das Leben gekostet hat, ereignete sich mitten im Kieler Kriegshafen. Das Unterseeboot manövrierte in der dem kleinen Badedock vorgelagerten Bucht. In der benachbarten Kieler Bucht lag der Kreuzer „Augsburg“. An Bord dieses Kriegsschiffes bemerkte man am Vormittag des 17. Januar, daß das Unterseeboot „U 3“ plötzlich von der Wasseroberfläche verschwunden war. Die „Augsburg“ fuhr sofort zur Unfallstelle, und diesem Eingreifen gelang es wenigstens, die im vorderen Teil des Unterseebootes eingeschlossenen 27 Mann zu retten.

Der japanische Anarchist Kotoku, ein in seinem Heimatlande sehr bekannter Schriftsteller, ist kürzlich unter der Anklage des Hochverrats vor das Kassationsgericht gestellt worden. Kotoku und seine Genossen sollen die Absicht gehabt haben, den Kaiser auf dem Wege zur Kriegsschule in Tokio in die Luft zu sprengen. In einem der Kriegsschule benachbarten Garten fand man Höllenmaschinen, auch wurden bei Kotoku belastende Flugblätter gefunden. Der Prozeß gegen die Anarchisten wurde bei geschlossenen Türen verhandelt. Die Richter sprachen 24 Angeklagte, darunter Kotoku, schuldig und verurteilten sie zum Tode. — Kotoku ist der eifrigste Verbreiter des Sozialismus in Japan. Er bekannte sich früher zur evangelischen Religion. In den letzten Jahren hat er viele Schriften ausländischer Sozialisten und Anarchisten übersezt.



Der japanische Anarchist Kotoku wurde mit 23 Genossen wegen einer Verschwörung zum Tode verurteilt.

König Alfons von Spanien in Melilla. Vor einigen Tagen traf Alfons XIII. in Melilla ein, um dort die Stätten zu besuchen, an denen so viele spanische Soldaten im Kampfe gegen die Rif-Libyen gefallen sind. Der König beauftragte die spanischen Truppen, die jetzt in Melilla für die Aufrechterhaltung der Ruhe sorgen, und nahm auch eine Revue der eingeborenen Truppenteile ab, die die Spanier beim Polizeidienst im Rifgebiet unterstützen. Sowohl die Truppen als auch die Bevölkerung empfangen König mit großer Begeisterung. Er hat in einer Rede ausgesprochen, daß dieses mit spanischem Blut getränkte Stück afrikanischer Erde den Spaniern nie wieder verloren geben dürfe.

Neues vom Büchertisch.

Mit dem sechsten in Verlage von Wilhelm Güsserott Berlin W. 3 erschienenen 3 Bände von Prof. Dr. Fesca, **Pflanzenbau in den Tropen** und Subtropen, schließt das als Lehrbuch wie Aufklärungsschrift über den gegenwärtigen Stand des tropischen und subtropischen Pflanzenbaues gleichwertige Werk des bekannten Autors ab. Der Band behandelt die verschiedenen Südfrüchte, ferner Pflanzenfette, Aetherische Öle, Harze, Gummi- und Pflanzenschleime, Gewürze, Drogen-, Kautschuk- und Gutta liefernde Pflanzen, sodann den Sumachsack, die Farb- und Gerbstoffe und zum Schluß die Rinden, speziell den Kork.

Fesca beabsichtigt durchaus nicht, dem alterfahrenen, gereiften Praktiker „ins Handwerk zu pfuschen“, ihm neue Bahnen zu zeigen; seine „Vorträge“ über die einzelnen Zweige der tropischen Agrilkultur sind in erster Linie für den werdenden Pflanzler bestimmt, den sie bei der Ausreise begleiten sollten als zuverlässiger Wegweiser und als eine gut fundierte Grundlage, auf der sich weiter bauen läßt. Ueberhaupt ist jedem Kolonialfreunde, der die Nutzwächse der Tropen — ihre Natur und Verbreitung, Kultur und Ernte — eingehender studieren möchte, ein genaues Durcharbeiten des Fesca'schen Wertes zu empfehlen.

Tel.-Adr.: „Willibald“

WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien.)

Import



Bank u. Commission



Export

Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,
S. L. Behrens & Co., Manchester,
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz,
Davis & Soper, London.

Lager in: Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa
und Verkauf von Landes- u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.

Uebnahme von Plantagen-Vertretungen.



Feldübungen für farb. (ostafrikanische) Truppen

von

G. Nigmann

Hauptmann und Kompagnieführer in der
kaiserlichen Schutztruppe für D. O. A.

57 Seiten 8° mit 16 Skizzen.

Preis gebunden 3.— Rp. (Mk. 4.—).

„ brochiert 2.25 „ („ 3.—).

Zu beziehen durch den Verlag:

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
Daressalam.



LADESCHEINE.

für Gov.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu be-

ziehen durch die

Buchhandlung der Deutsch-Ost-
afrikanisch. Zeitung Daressalam.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle

zu Teppichen mit natu-
ralisierten Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwillig
beantwortet.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Gold-
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

Die Wahehe.

Ihre Geschichte, Kult-, Kriegs-
und Jagdgebräuche.

Von G. Nigmann, Hauptmann
in der kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25
Auch in eleg. Einband zu be-
ziehen.

Deutsch-Ostafrikanische
Zeitung, Daressalam.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Telephon No. 44.

Carl Becher, Daressalam.

Telegr. Adr.: „Eisenlager“.

Eisenwaren-Spezialgeschäft

Großes Lager in erstklassigen Plantagenwerkzeugen:

Buschmesser, Hauer, Aexete, Hacken, Sicheln, Sensen etc.

Bei größerem Bedarf stehe ich mit Gratismustern gern zu Diensten.

Postnachrichten für Februar 1911.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt des R. P. D. „König“ nach Europa.	
1	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post an Berlin 23. 2.
2	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	Post ab Berlin 13. 1.
3	Ankunft des R. P. D. „Kronprinz“ von Europa	
3	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	Post ab Berlin 14. 1.
4	Abfahrt des R. P. D. „Kronprinz“ nach Durban	
4	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Durban	
4	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
5	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
6	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
11	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Durban	Post an Berlin 24. 2.
11	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
12	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	
16	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	Post an Berlin 3. 3.
23	Ankunft des R. P. D. „Kommodore“ von Europa.	
23	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	Post ab Berlin 30. 1.
23	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
24	Ankunft des R. P. D. „Admiral“ von Europa	
25	Abfahrt des R. P. D. „Admiral“ nach Durban.	Post ab Berlin 4. 2.
25	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
25	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
26	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
28	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
28	Abfahrt des D. O. A. L. Dampfers „Kanzler“ nach Durban	Post an Berlin 19. 3
28	Ankunft eines französischen Postdampfers aus Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 2.
28*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost zur Zanzibar	

Anmerkung*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Postnachrichten für März 1911.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R. P. D. „Usambara“ nach Europa	
1.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post an Berlin 23. 3.
4.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Durban	Post ab Berlin 10. 2.
4.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Durban	
4.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
5.	Abfahrt des R. P. D. „Feldmarschall“ nach Europa.	
5.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ nach Bombay	Post an Berlin 24. 3.
5.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
6.	Abfahrt eines englischen Postdampfers von Zanzibar nach Aden	
6.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Salale nach Kilindoni.	Post an Berlin 24. 3.
8.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni	
8.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
17.	Ankunft des R. P. D. „Prinzregent“ von Europa	
17.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	Post ab Berlin 25. 2.
18.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzregent“ nach Durban	
18.	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach den Südstationen	
19.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
23.	Ankunft des R. P. D. „Eduard Woermann“ von Europa	
23.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa.	Post ab Berlin 27. 2.
25.	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Bagamojo und den Südstationen	
25.	Ankunft des R. P. D. „Windhuk“ von Durban	
25.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident nach Bombay	
26.	Abfahrt des R. P. D. „Windhuk“ nach Europa	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	Post an Berlin 14. 4.
27.	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	
28.	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post an Berlin 16. 4.
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	Post ab Berlin 8. 3.
29.	Ankunft eines englischen Postdampfers von Aden in Zanzibar	
30.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Durban	Post ab Berlin 10. 3.

Anmerkung*) Ankunft in Darassalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Abhandlung über Acetylen-Beleuchtung.

Auf keinem Gebiet der Technik wurden in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht, wie im Beleuchtungswesen und hier wieder mit an erste Stelle das Acetylenlicht. Laufende von Gasstationen, die früher im ruhenden Licht der Petroleumlampe unvollkommen beleuchtet waren, erstrahlen heute im schönen, gleichmäßigen Lichte des Acetylens.

Viele Städte und Ortschaften, Bahnhöfe, Fabriken, Kurhäuser, Villen, Mühlen, Restaurants usw. sind mit Acetylen beleuchtet. Die neueste Erfindung auf diesem Gebiete aber sind die Acetylen-Hängeglühlicht-Brenner, welche bei einem stündlichen Gasverbrauch von nur 15 Liter eine Lichtstärke von 75 Hefnerkerzen entwickeln. Diese neuesten Brenner haben bei geringstem Gasverbrauch die Vorzüge einer schattenlosen, nach abwärts gerichteten Lichtverteilung, ähnlich dem elektrischen Licht, sind diesem aber hinsichtlich Billigkeit, Intensität und ruhigem Brennen weit aus überlegen. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß diese Brenner ohne Cylinder benutzt werden, sie werden für Leberice mit emailliertem Schirm geliefert, so daß alles zerbrechliche Glas wegfällt. Durch die Einführung dieser neuen Brenner ist jedes Haus in der Lage, sich mit dem von der Firma Hans Wolf in Cannstadt, Württemberg, gebauten einfachen Apparate, die modernste Beleuchtungsart, mit kolossalen Ersparnissen gegenüber der bisherigen Petroleum- oder Spiritusbeleuchtung mit viel reinerem und einfacherem Betrieb anzuschließen. Die Bedienung der Apparate ist so einfach, daß in wenigen Minuten der Apparat für mehrere Tage gebrauchsfertig ist und die Lampen selbst erfordern gar keine Reinigung, welche enormer Vorteil dies der täglich vorzunehmenden, schmutzigen und unangenehmen Instandsetzung der hier so viel gebrachten Petroleum- und Spiritusglühlichter gegenüber ist, weiß Jeder. Dabei ist die ganze Anlage so billig, daß sie sich schon in kurzer Zeit allein durch Ersparnis an Petroleum usw. bezahlt macht. Es ergibt sich bei einer Gegenüberstellung der verschiedenen Beleuchtungsarten folgendes Resultat: Petroleumlicht kostet pro Stunde bei etwa 20 Hefnerkerzen etwa 3 Pfg., Petroleumgas desgl. 2.7 Pfg., elektrisches Licht 3.3 Pfg., Acetylen-Hängeglühlicht bei 70 Hefnerkerzen nur 1 1/2 Pfg.

Die Vorteile der Acetylenbeleuchtung werden erzielt: Weil es kein anderes Gas giebt, welches mit 90% Rußeffekt verbrennt und die Luft so wenig verunreinigt, weil es kein anderes Glühlicht giebt, welches ohne Cylinder und so ruhig und rußfrei brennt, weil es kein anderes Licht giebt, welches so große Leuchtkraft besitzt, für das Auge so wohltuend und dem Sonnenlicht so ähnlich ist, wie Acetylen. Acetylen läßt sich sehr leicht und billig anlegen, überall kann man Licht und Kraft und Kochgas durch einen verhältnismäßig kleinen und billigen Acetylenapparat erhalten. Acetylen ist an und für sich gar nicht explosiv und Explosionen sind stets nur auf schlechte, mangelhaft konstruierte Apparate, falsche Bedienung und leichtsinniges Umgehen mit Feuer, Cigarren usw. am Apparat zurückzuführen. Technisch und konstruktiv auf der Höhe stehende Apparate baut die Firma Hans Wolf, Cannstadt, und diese Firma giebt Kostenaufschläge und Alles Wissenswerte gern gratis. Zur schnelleren Erledigung empfiehlt es sich, bei Anfragen gleich mitzuteilen, wieviel Lampen und wieviel Meter Rohr ungefähr nötig sind.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc. gegen Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus. HAMBURG. Tel.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Gauhe	17. März 1911
„Eduard Woermann“	„	23. „ 1911
„General“	„ Doherr	7. April 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schütt	1. März 1911
-------------------	--------------	--------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Feldmarschall“	Capt. Weißkam	4. März 1911
„Somali“	„ Stoffregen	4. „ 1911
„Windhuk“	„ Meyer	25. „ 1911

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Usambara“	Capt. Greiwe	1. März 1911
„Feldmarschall“	„ Weißkam	5. März 1911
„Windhuk“	„ Meyer	26. März 1911

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Somali“	Capt. Stoffregen	5. März 1911
------------------	------------------	--------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Kanzler“	Capt. Schütt	1. März 1911
„Prinzregent“	„ Gauhe	18. März 1911
„General“	„ Doherr	8. April 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlückung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhaus-e. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.

C. Vincenti

Daressalam.

Photo-Spezialhaus

**Werkstätte für
Photokunst**

Gegründet 1894.

Apparate, Objektive.

Vertrieb von Zeiss-, Goerz- u. Voigtländer-Fabrikat.

(Preislisten auf Wunsch).

Platten-, Plan-, Block- u. Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
(für Vera- und Glyphoskope).

**Geloidin-, Gaslicht-, Brom-,
Actinos- u. Autopapiere**
sowie Post-Karten.

**Sämtliche
Chemikalien und Utensilien.**

Großes Lager in
**Bücher- u. Künstler-Karton,
Einsteck- u. Einklebe-Alben**
in modernster Ausstattung.

**Photographie-
Ständer, Leisten, Rahmen**
aus europäischen u. afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen
in allen Arten und Größen.

**Reparaturen,
An- u. Verkauf von Apparaten.**

**Ausrüstung von Expeditionen
und Plantagen.**

Auskünfte und Belehrung
stets zu Diensten.

Geschäftseröffnung!

Einem geehrten Publikum von Morogoro und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß wir am 20. Februar in Morogoro eine **Schmiede, Schlosserei und Wagenbau-Anstalt**, verbunden mit **Klempnerei** und **Installationsarbeiten** sowie **Zischlerei** eröffnet haben.

Wir bitten ein geehrtes Publikum, dem Unternehmen gütige Unterstützung angedeihen zu lassen. — Wir versichern schnellste, sachgemäße und preiswerte Arbeit.

Morogoro, den 20. Februar 1911.

Hochachtungsvoll
Wille & Picotti.

F. GÜNTHER, Daressalam

empfiehlt

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischen und afrikanischen Holz

billigste Preise, solideste Ausführung.

Hausstands-Geräte

Steingut, Aluminium und Emaille-Geschirr.

Sturmlaternen

Tisch- und Küchen-, Hänge- und Wandlampen.

Reichhaltiges Lager

in Gläsern, Tellern und Tassen

— Pumpen —

**Gas- und Wasserleitungsartikel, Bohrstahl,
Stangeneisen.**

Tauwerk

in allen Stärken

Plantagen-Geräte

**Buschmesser, Hauer, Hacken, Sensen Giess-
kannen etc etc.**

**Farben, Oele Terpentin, Carbolinum Teer,
Treibriemen, Putzwolle**

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PROPRIETORS **D. & J. McCALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung Daressalam: **Anthon & Fliess.**

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

**Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.**

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

**Stuhr's Caviar
Stuhr's Sardellen
Stuhr's Krabben
Stuhr's Krabbenextract**



Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.